



Harald Schmidt im SWEG-Zug

*Im Interview erklärt der Entertainer, wie es dazu kam
und was er vom öffentlichen Nahverkehr hält*



Übernahme:
SWEG hilft Abellio



Busverkehr:
Neue Linien



Wandertipp:
Karlsruher Grat

Mit der SWEAG zu attraktiven Ausflugszielen



H Freizeitpark Traumland

Anfahrt: HzL-Buslinie 400
bis Halt „Erpfingen Bärenhöhle“
(bis 16. Oktober 2022)

Gartenschau Eppingen



Anfahrt: Buslinie 675
bis Halt „Eppingen Bahnhof“



Landesgartenschau Neuburg

Anfahrt: Buslinie 110 bis Halt
„Bahnhof Neuburg“ (5 Min.
Fußweg über Schlüsselstraße
zum Haupteingang) oder
bis Halt „Ensisheimer Straße“



Baumwipfelpfad Schwarzwald

Anfahrt: RB 17a der SWEAG Bahn Stuttgart GmbH
bis Bahnhof Bad Wildbad (bis 16. Oktober 2022)

Liebe Leserinnen und Leser,

Harald Schmidt behauptet von sich, ein begeisterter Nutzer des öffentlichen Nahverkehrs zu sein. Warum, das lesen Sie im Interview mit dem Talkmaster in dieser Ausgabe auf den Seiten 4/5. Würden Sie diese Aussage auch auf sich selbst beziehen? Wir tun jedenfalls alles dafür, damit dies der Fall ist – auch wenn die Rahmenbedingungen aufgrund der Corona-Pandemie und manch anderer Herausforderungen alles andere als leicht sind. Derzeit sind wir zum Beispiel dabei, unsere Gleise und Eisenbahnbrücken im Raum Zollern-Alb zu modernisieren. Ein riesiges Projekt, das in Etappen bis zum Jahr 2025 dauert! Auch im Alltag sind unsere Beschäftigten mit viel Engagement für Sie im Einsatz. Manchmal gehört dazu sogar die spontane Begleitung einer Geburt. All dies können Sie in dieser Ausgabe des SWEG-Magazins nachlesen. Wir wünschen Ihnen dabei viel Freude!



Die Geschäftsführer Tobias Harms (r.) und Dr. Thilo Grabo



SWEG MAGAZIN

01/2022

4 Titelthema

„Bin begeisterter Nutzer von Bus und Bahn“

Interview mit Harald Schmidt anlässlich seiner Fernseh-Dreharbeiten im SWEG-Zug

6 Technik & Service

Abellio BW ist nun SWEG

Rettung geglückt – die Nahverkehrszüge im Stuttgarter Netz (Los 1) fahren weiterhin

Frischekur für Gleisanlagen

Die Schieneninfrastruktur im Raum Zollern-Alb wird bis 2025 erneuert

Kinder, wie die Zeit vergeht!

Bildvergleich: Schienenfahrzeuge am Bahnhof Eyach zu unterschiedlichen Zeiten

8 Aus dem Unternehmen

Corona – und nun?

Die Pandemie hat zu sinkenden Fahrgastzahlen und Einnahmen geführt

10 Freizeit

Das Abenteuer ruft

Unser Wandertipp führt Sie diesmal auf den Genießerpfad „Karlsruher Grat“ in die Ortenau

12 Ausstieg

Plötzlich Hebamme – am Bahnsteig!

Wie eine Kundenbetreuerin der SWEG ein Abenteuer am Bahnhof Tübingen erlebte

Einstieg

Impressum • Das SWEG-Magazin ist die Kundenzeitschrift der SWEG Südwestdeutsche Landesverkehrs-GmbH • **Herausgeber:** SWEG, Rheinstraße 8, 77933 Lahr • **Redaktion:** Christoph Meichsner (V.i.S.d.P.), SWEG-Hauptverwaltung, Lahr • **Produktion:** Kresse & Discher GmbH, Marlener Straße 2, 77656 Offenburg • **Bilder:** SWEG sowie Tourist-Info Ottenhöfen (S. 1 und S. 10/11 [3]), Freizeitpark Traumland GmbH & Co.KG (S. 2), Auftakt agentur für gestaltung (S. 2), LGS 2022 Neuenburg am Rhein (S. 2), Erlebnis Akademie AG/Baumwipfelpfad Schwarzwald (S. 2), Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof (S. 3 und S. 11), Jo Müller/SWR (S. 4), Staatsarchiv Sigmaringen/Depositum Nr. 44 (S. 7), Botho Walldorf (S. 7), iStock.com/Drazen Zigic (S. 8), VRN (S. 9), iStock.com/Janista (S. 12) • **Druck:** Roland Felder Offsetdruck GmbH, Straßburger Straße 43, 77866 Rheinau-Honau

„Bin begeisterter Nutzer von Bus und Bahn“



Harald Schmidt führte ein Fernsehteam an Plätze seiner Jugendzeit. Einer davon war die katholische Kirche St. Johannes in Nürtingen, wo Schmidt früher Orgel spielte



Dreharbeiten fanden auch im SWEG-Zug bei einer Fahrt von Nürtingen zum Stuttgarter Hauptbahnhof statt

Promi im SWEG-Zug: Harald Schmidt fuhr von Nürtingen nach Stuttgart mit. Grund waren Dreharbeiten für den SWR. Das SWEG-Magazin fragte bei der Fernseh-Legende nach

Titelthema

Seit der Übernahme von Abellio Baden-Württemberg (siehe Seite 6) fahren Züge der SWEG auch zwischen Nürtingen und Stuttgart. Auf dieser Strecke fuhr am 5. Mai 2022 Harald Schmidt mit. Gefilmt wurde er dabei von einem Team des SWR für die Sendereihe „Expedition in die Heimat – Promispecial Harald Schmidt“, die am Freitag, 12. August 2022, um 20.15 Uhr im SWR ausgestrahlt wird. Christoph Meichsner befragte den 64-Jährigen für das SWEG-Magazin zu den Hintergründen der Sendung, zu seiner Ein-

stellung zum öffentlichen Nahverkehr und zu seiner Beziehung zur schwäbischen Heimat.

SWEG-Magazin: Herr Schmidt, wie liefen denn die Dreharbeiten im SWEG-Zug?

Harald Schmidt: Wunderbar. Das war alles sehr gut organisiert.

Wie haben Sie den Zug empfunden?

Als sehr angenehm und sehr sauber. Überhaupt ist das in den Regionalzügen teilweise besser als in alten ICEs oder ICs, weil die neuer ausgestattet sind. Übrigens sitze ich gern auf den Klappsitzen, die eigentlich für Fahrradmitnehmer gedacht sind, weil ich da mehr Beinfreiheit habe.

Welche Erinnerungen haben Sie an die Strecke Nürtingen – Stuttgart?

Das war die Zugstrecke meiner Jugend, auf der ich zwei- bis dreimal pro Woche

gefahren bin, um mir Stücke im Staatstheater anzuschauen. Manchmal musste ich früher aus der Vorstellung herausgehen, um den Zug um 23.08 Uhr zurück nach Nürtingen zu bekommen. Der nächste wäre erst gegen 1 Uhr gefahren.

Welche Veränderungen fallen Ihnen auf, wenn Sie die Zugstrecke damals und heute vergleichen?

Damals fuhr dort ja noch die Deutsche Bahn. Die Verbindung hat sich insofern verbessert, weil es heute schneller geht. Wenn ich nicht aufpasse, dann kann es passieren, dass ich in Stuttgart in einen Zug einsteige, der vor Metzingen nicht hält und dann muss ich mit dem Taxi von Metzingen zurück nach Nürtingen fahren. Das ist mir tatsächlich schon so passiert. Außerdem sind die Züge komfortabler als früher. Und allgemein ist das Bemühen stärker spürbar, die Anschlüsse gut aufeinander abzustimmen.

Welchen Bezug haben Sie allgemein zum öffentlichen Nahverkehr?

Ich bin begeisterter Nutzer. Ich hatte viele Jahre lang eine „Schwarze Mamba“ – also eine Bahncard 100 –, die sich für mich jetzt aber nicht mehr

lohnt, weil ich zum einen nicht mehr ganz so viel fahre und es zum anderen so viele Sparangebote gibt. Ich nutze auch gern die innerstädtischen Anschlüsse wie Straßenbahnen oder Busse, beispielsweise in Stuttgart oder Köln. Um den öffentlichen Nahverkehr noch weiter voranzubringen, müssten die Abstände allerdings noch geringer sein, in denen zum Beispiel Busse fahren. Entscheidend ist, dass der Nahverkehr unkompliziert ist. Dass ich nicht sechs-, siebenmal am Automaten klicken muss, bis ich eine stinknormale Fahrkarte habe.

Warum sind Sie begeisterter Nutzer der öffentlichen Verkehrsmittel?

Ich komme letztlich schneller voran als mit dem Auto. Zum Beispiel dauert es mit dem ICE von Köln nach Stuttgart 2 Stunden und 10 Minuten. Das ist konkurrenzlos gegenüber dem Auto. Auch innerhalb einer solchen Stadt bin ich schneller mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs. Außerdem lerne ich so die Stadt besser kennen. Interessant ist zum Beispiel, wer in welchem Viertel ein- oder aussteigt.

Ist es nicht nervig als Promi in öffentlichen Verkehrsmitteln, wenn man ständig erkannt wird?

Das hält sich bei mir in Grenzen. Eine große Hilfe in den vergangenen zwei Jahren war die Maske (lacht).

Worum geht es in dem Promispecial der Sendung „Expedition in die Heimat“?

In der Sendung stelle ich die persönlichen Orte meines Lebens in Nürtingen und Stuttgart vor. Wir zeigen zum Beispiel in Nürtingen das Haus, in dem ich aufgewachsen bin und zwanzig Jahre mit meiner Familie gelebt habe. Auch meine Schule, das Hölderlin-Gymnasium, kommt vor, ebenso wie die Kirche, in der ich Orgel gespielt habe. In Stuttgart waren wir in meinem alten Studentenwohnheim und an der Schauspielschule.

Wie kam es zu der Sendung?

Der SWR hat mir das angeboten und da habe ich gleich zugesagt, weil ich die Idee toll fand. Als die Anfrage kam, hatte ich sofort im Kopf, wo wir drehen können.

Was bedeutet Heimat für Sie?

Das wird einem, glaube ich, erst sehr viel später bewusst. Ich wohne ja schon seit vierzig Jahren im Rheinland,

aber habe erst jetzt – auch noch mal im Zuge der Dreharbeiten – festgestellt, dass man die Heimat, in der man aufgewachsen ist, im Grunde nie richtig verlässt. Dass das so prägend ist, dass man das in sich weiterträgt.

Wie hat Sie Ihre Heimat geprägt?

Vor allem in puncto Mentalität, also die sehr direkte Art der Menschen in Württemberg. Und natürlich die vielen unterschiedlichen Bereiche, in denen ich unterwegs war: Kirchenchor, Zivildienst, Schule oder Schauspielschule. Das war eine Basis, von der ich dann mein ganzes Berufsleben profitiert habe.

Haben Sie früher Dialekt gesprochen?

Nur so leicht eingefärbt. So eine Art Beamten Schwäbisch. Wenn man lange außerhalb von Baden-Württemberg lebt, dann geht das zwangsläufig weg. Aber wenn ich wieder in Stuttgart bin, falle ich doch in der Färbung in den Dialekt zurück. Macht auch Spaß, muss ich sagen!

Fernsehtipp: „Expedition in die Heimat – Promispecial Harald Schmidt“, 12. August 2022, 20.15 Uhr, SWR



Abellio BW ist nun SWEG

SWEG-Geschäftsführer Tobias Harms präsentiert einen Talent-3-Zug, auf dem der Name Abellio durch SWEG ersetzt wurde

Kinder, wie die Zeit vergeht!

Sage und schreibe 118 Jahre liegen zwischen den beiden Fotos rechts neben diesem Text, die beide an der selben Stelle aufgenommen wurden: am Bahnhof Eyach (Landkreis Freudenstadt). Zur Verfügung gestellt hat die Aufnahmen der Amateurhistoriker Botho Walldorf. Das obere Foto stammt aus dem Jahr 1903 und zeigt eine Dampflokomotive Type „d“ samt Packwagen und Personenwagen. Laut Walldorf ist auf dem Foto auch Karl Henk (1878–1940; 2. v. r.) aus Stetten zu sehen, ein früherer Lokführer der Hohenzollerischen Landesbahn. Das untere Foto wurde im Oktober 2021 aufgenommen und zeigt den emissionsfreien Wasserstoffzug Coradia iLint von Alstom, den die SWEG für mehrere Monate im Probetrieb auf den Zollern-Alb-Bahnen einsetzte (mehr Informationen dazu auf Seite 12).

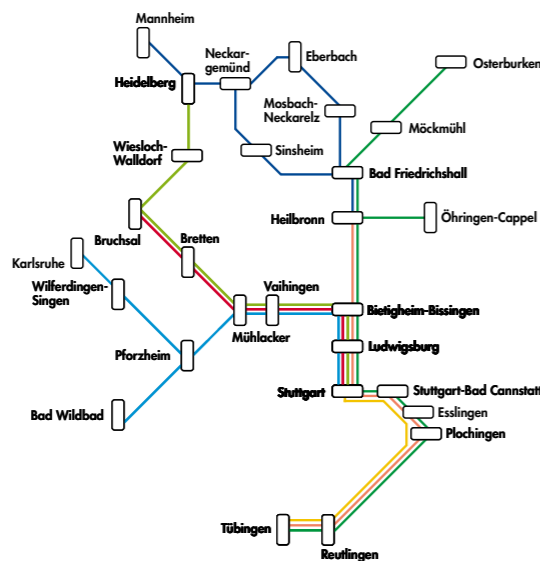


Aufschlussreicher Bildvergleich: Dieselbe Stelle am Bahnhof Eyach, aber zwei Züge zu unterschiedlichen Zeiten

Rettung geglückt!
Die Abellio-Züge
in Baden-Württemberg
fahren weiterhin –
unter dem SWEG-Dach

Aufmerksame Zugfahrgäste haben es schon bemerkt: Auf den Abellio-Zügen in Baden-Württemberg befindet sich inzwischen die SWEG-Aufschrift. So unscheinbar dies wirken mag, so groß waren die Anstrengungen hinter den Kulissen. Denn im Sommer 2021 stellte

sich heraus, dass Abellio Rail Baden-Württemberg insolvent ist. Schnell musste eine Lösung her, um den Zugbetrieb am Laufen zu halten und die rund 400 Arbeitsplätze zu sichern. Die SWEG sprang ein und übernahm zum Jahreswechsel. Der Übergang des Unternehmens, das inzwischen den Namen SWEG Bahn Stuttgart GmbH (SBS) trägt, verlief trotz engem Zeitplan und umfangreicher Systemumstellungen reibungslos. Auch beim Fahrbetrieb auf den Strecken im Stuttgarter Netz/Neckartal gab es keinerlei Einschränkungen. „Unsere Beschäftigten haben Großes geleistet“, lobt Tobias Harms, Vorsitzender der SWEG-Geschäftsführung. Die Übernahme von Abellio erfolgt zunächst für zwei Jahre. In diesem Zeitraum sollen die nunmehr von der SBS befahrenen Strecken über eine Ausschreibung neu vergeben werden, an der sich auch die SWEG beteiligen wird. „Wir wollen uns dauerhaft engagieren und die kommende Ausschreibung gewinnen“, so Harms.



Diese Strecken gehören zum Los 1 aus dem Stuttgarter Netz. Sie wurden seit Juni 2019 von Abellio gefahren, den Weiterbetrieb hat die SWEG gesichert

Frischekur für Gleisanlagen



Engstingen – hier eine Aufnahme vom September 2021 – ist nur ein Ort von vielen, in denen die SWEG die Gleise erneuern lässt

Fit für die Zukunft werden derzeit die Gleise und Eisenbahnbrücken der SWEG im Raum Zollern-Alb gemacht. Begonnen hat die Modernisierung im August 2021 auf der Strecke Engstingen–Gammertingen. Mitte Juli 2022 folgten für drei Wochen Arbeiten auf der Strecke Sigmaringen–Gammertingen. Das Volumen der Gesamtinvestition in den Jahren 2021 bis 2025 liegt bei etwa 74 Millionen Euro. Es werden Schienen, Schwellen und Gleisschotter ausgetauscht sowie Entwässerungsanlagen erneuert. Bei den Brücken geht es um die Modernisierung ganzer Bauwerke oder einzelner Bestandteile.



Corona – und nun?

Fahrgastzahlen und Fahrgeldeinnahmen im Sinkflug: Die Pandemie beutelt die SWEG weiterhin. Dennoch gibt es Hoffnung

Eigentlich war der öffentliche Nahverkehr auf einem sehr guten Weg. Er galt als Problemlöser beim Klimawandel und baute viel positives Image auf. Doch dann kamen Corona und die damit verbundenen Einschränkungen. In kürzester Zeit änderte sich das Mobilitätsverhalten vieler Menschen. Eingespielte Modelle aus Wegstrecken, -längen und -häufigkeiten verloren ihre Zuverlässigkeit. Auch bei der Verkehrsmittelwahl wurden andere Entscheidungen getroffen als vor der Pandemie. Das führte zu einem erheblichen Rückgang der Fahrgäste und Ticketeinnahmen. Das Problem dabei: Die bestehenden Verkehre und damit verbundenen Kosten können nicht einfach reduziert werden. Und jede tatsächlich zu greifbaren Kosteneinsparungen führende Fahrplanausdünnung würde als sichtbare Angebotsverschlechterung zu weiteren Nachfragerückgängen beitragen – ein Teufelskreis.

Für die Verkehrsunternehmen war es daher sehr wichtig, dass sich Bund und Länder zum Ausgleich der Fahrgeldausfälle auf einen Rettungsschirm geeinigt haben (siehe Kasten). Die Unterstützung der Politik bleibt auch gegenwärtig ein wichtiges Mittel, um die Verkehrsleistungen der Daseinsvorsorge weiter erbringen zu

können. Und auch die langfristigen Ziele sollten nicht vergessen werden: Schließlich möchte das Land die Fahrgastzahlen bis 2030 verdoppeln und der Klimaschutz soll durch eine CO₂-Minderung im Verkehrsbereich voranschreiten. All das lässt sich nur mit einem leistungsfähigen öffentlichen Nahverkehr erreichen.

Was der Rettungsschirm leistet

Die pandemiebedingt deutlichen Rückgänge an Fahrgelderlösen gleicht das Land unter Einschluss von Bundesmitteln den Nahverkehrsunternehmen aus. Im Jahr 2020 konnten den Betrieben **100 Prozent** der Ausfälle erstattet werden, im Jahr 2021 waren es lediglich **85 Prozent** der Schadenssumme. Weil die Pandemiefolgen nach wie vor sichtbar sind, brauchen die Verkehrsunternehmen den Rettungsschirm-Ausgleich auch im laufenden Jahr – wobei die enormen Steigerungen der Kosten für Diesel und Strom dabei nicht berücksichtigt sind. Weil sich die fehlenden Ticketeinnahmen zuerst in den Verkehrsverbänden bemerkbar machen und es die ganzen anderen, davon beeinflussten Finanzierungssäulen des Nahverkehrs gibt, ist der Bürokratieaufwand des Rettungsschirms immens.

SWEG-Busse unterwegs in neuen Regionen

Ein Aufbruch zu neuen Ufern. So könnte man die jüngsten Entwicklungen im SWEG-Busverkehr beschreiben. Denn aufgrund von Ausschreibungen, die die SWEG über Tochtergesellschaften gewonnen hat, fahren die Busse des Unternehmens seit Mitte Dezember 2021 in neuen Gebieten. Eines davon ist die Region zwischen Heidelberg, Schwetzingen und Wiesloch. Zum gewonnenen Los 3 des Linienbündels Schwetzingen-Hockenheim gehören die Buslinien 712, 713, 718, 728, 730 sowie die beiden neuen Regiobuslinien 750 (Schwetzingen – Wiesloch/Walldorf) und 798 (Speyer – Wiesloch/Walldorf). Letztere Linie bedeutet, dass die SWEG-Busse erstmals auch in Rheinland-Pfalz fahren. Ganz neu sind die SWEG-Busse ebenfalls im Raum Pforzheim unterwegs – und zwar auf den Regionalbuslinien 731 (Pforzheim – Ispringen – Eisingen

– Stein – Königsbach) und 733 (Pforzheim – Bauschlott – Göbrichen – Nußbaum – Sprantal – Bretten). Die Linie 731 umfasst 415 000 Fahrplankilometer jährlich, die Linie 733 rund 550 000 Fahrplankilometer. „Insgesamt ist die Betriebsaufnahme auf den neuen Buslinien reibungslos verlaufen“, bilanziert SWEG-Geschäftsführer Dr. Thilo Grabo. Wie bereits berichtet fährt die SWEG seit Mitte Dezember 2021 ebenfalls neu in Karlsruhe. Als Subunternehmer für die Verkehrsbetriebe Karlsruhe werden hier Linien bedient, die vor allem durch das östliche Stadtgebiet verlaufen. Und weil die SWEG die entsprechende Ausschreibung gewonnen hatte, fährt sie im Linienbündel „Süd 1“ seit Mitte Dezember 2021 auch für mindestens weitere sieben Jahre im Landkreis Rastatt, darunter die Regiobuslinie X34 zum Baden-Airpark.



Bei einem Pressetermin des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar zogen die Verantwortlichen eine positive erste Bilanz nach dem Start des Linienbündels Schwetzingen-Hockenheim. Die SWEG konnte allerdings noch weitere neue Busverkehre über Ausschreibungen gewinnen

Lust machen auf den Piks

Unkomplizierte Impfungen gegen Corona – das war das Ziel des Impfbusses, der vor allem in der kalten Jahreszeit an verschiedenen Stellen in der Ortenau haltgemacht hat. Die Initiative dazu hatten Ortenauer Ärzte in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz übernommen. Die SWEG stellte einen normalen Stadtbus zur Verfügung, der für jeden Impfeinsatz umgebaut wurde. Da der Bus auch vom Landessozialministerium unterstützt wurde, war er im Design der Kampagne #dranbleibenBW gestaltet.



Dieser Bus der SWEG verwandelte sich zeitweise in eine rollende Impfstation

Auf zum Tag der Schiene!

Sie ist modern und umweltfreundlich. Doch im Mobilitätsalltag gerät die Bahn als Verkehrsmittel manchmal etwas aus dem Blick. Der Tag der Schiene möchte das ändern. Er findet seit 2021 jährlich statt und soll bundesweit die Stärken des Bahnverkehrs sichtbar machen. Auch die SWEG ist in diesem Jahr dabei. Auf dem Gelände der Pforzheimer Bahnbetriebswerkstatt (Durlacher Straße 86) der SWEG Bahn Stuttgart GmbH dreht sich vom 16. bis 18. September 2022 ein Wochenende lang alles um die Schiene. Los geht's am Freitagabend mit mobilen Kinovorführungen. Am Samstag gibt es Einblicke in Werkstatt und Berufsbilder sowie abends ein Comedy-Programm. Der Sonntag steht zum Abschluss ganz im Zeichen der Familien.



Das Abenteuer ruft

Wasserfälle, spektakuläre Aussichten und einzigartige Bauwerke. Der Genießerpfad „Karlsruher Grat“ bietet all das. Wer möchte, erhält noch eine Portion Nervenkitzel dazu



Start & Ziel: Bahnhof Ottenhöfen
Länge: 13,3 km
Gehzeit: 4 Std. 30 Min.
Höhendifferenz: 665 m
Schwierigkeit: schwer bzw. mittel



Infos zur Tour

Genauere Wegbeschreibung:
www.wanderservice-schwarzwald.de,
 Tourentitel: Genießerpfad Karlsruher Grat
Empfohlene Karte für diese Region:
 Wanderkarte Achern – Renchtal, Hornsgrinde (W234), 1:25 000

Der Name „Karlsruher Grat“ ist zunächst missverständlich. Es geht hier nicht um einen Pfad durch die Stadt Karlsruhe, sondern um eine Kammlinie im Schwarzwald nahe des Bergs Hornsgrinde. Der Grat trägt erst seit 1926 diesen Namen – und zwar zu Ehren von Kletterern aus Karlsruhe, die in dieser Gegend tödlich verunglückten. Die Rundwanderung beginnt am Bahnhof in Ottenhöfen. Höhepunkte im ersten Teil der Tour sind die urwüchsige Strecke entlang der Edelfrauengrab-

Wasserfälle und das „romantische Brückle“. Für den eigentlichen Abschnitt des Karlsruher Grats sind Schwindelfreiheit, Trittsicherheit und gutes Schuhwerk Voraussetzungen. Die Kletterpassage kann allerdings auch auf einem normalen Wanderweg umgangen werden. Spektakulär ist später der Blick auf Ottenhöfen vom Aussichtsfelsen „Brennte Schrofen“. Der Rückweg zum Bahnhof führt in Ottenhöfen unter anderem an der sehr sehenswerten evangelischen Kirche vorbei, die im Stil einer norwegischen Stabkirche erbaut wurde.



Von der Felskanzel „Brennte Schrofen“ bietet sich ein herrlicher Blick (großes Bild). Der Karlsruher Grat (Bild oben) erfordert Mut, während die Edelfrauengrab-Wasserfälle mit ihrer Wildheit beeindruckend

Schwarzwaldverein

Schwarzwaldverein



Die regelmäßig erscheinenden Wandertipps veröffentlicht das SWEG-Magazin in Zusammenarbeit mit dem Schwarzwaldverein und dem Schwäbischen Albverein. Die ehrenamtlichen Wegewarte des Schwarzwaldvereins markieren ein Wegenetz von insgesamt 24 000 Kilometern Länge. Wie man sich auf diesen Wanderwegen mit der Rautenmarkierung zurechtfindet, erklärt der Schwarzwaldverein in vier kurzen Filmen auf Youtube: www.schwarzwaldverein.de/wegemarkierung. Mehr als 200 Ortsvereine sorgen für die flächendeckende Markierung und bieten Wanderungen an. Mehr Infos: www.schwarzwaldverein.de

9-Euro-Ticket noch bis Ende August

Fleißige Nutzer des öffentlichen Nahverkehrs wissen, dass die Fahrten in Bus und Bahn in Baden-Württemberg dank des bwtarifs spürbar günstiger geworden sind. Noch viel billiger geht es aber mit dem 9-Euro-Ticket, das monatsweise im Juni, Juli und August 2022 angeboten wird. Auch alle Verkehrsmittel der SWEG können innerhalb Deutschlands mit dem Ticket genutzt werden. Anregungen für Ausflüge finden Sie auf dieser Seite oder auf Seite 2. Viel Spaß!

Museum auf der Kinoleinwand

Das Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof im Ortenaukreis ist das meistbesuchte Freilichtmuseum in Baden-Württemberg. Seit der Eröffnung des Bahnhofs „Gutach Freilichtmuseum“ im Jahr 2014 ist es bekanntlich sehr gut mit der Ortenau-S-Bahn (OSB) zu erreichen – ein Umstand, der auch im aktuellen Werbefilm des Museums eine Rolle spielt. Der Film erzählt das Abenteuer einer vierköpfigen Familie bei ihrem Besuch des Museumsgeländes, zu dem sie mit der Ortenau-S-Bahn anreist. Die SWEG hatte für die Dreharbeiten im Sommer 2021 ein OSB-Fahrzeug zur Verfügung gestellt. Der siebenminütige Kurz-Film läuft noch bis 6. November 2022 als Vorfilm im Familien-Programm der ForumKinos in Offenburg, Lahr und Rastatt. Das Anschauen lohnt sich schon allein aufgrund der herrlichen Aufnahmen der Landschaft, durch die der Zug am Anfang des Films fährt.



Anreise mit der Ortenau-S-Bahn: Szene aus dem Film, in dem das Freilichtmuseum Vogtsbauernhof derzeit im Kino zu erleben ist



Wenn ein Baby auf die Welt kommt, dann kann es mitunter recht abenteuerlich zugehen

Plötzlich Hebamme – am Bahnsteig!

Der Arbeitstag eines Schaffners ist selten langweilig. Manche Erlebnisse in diesem Beruf vergisst man sogar ein Leben lang nicht. So erging es Hande Bergamo, Kundenbetreuerin bei der SWEG Bahn Stuttgart GmbH. An einem Tag im März 2022 fuhr sie während ihres Dienstes im RE 12 in den Bahnhof Tübingen ein. Am Bahnsteig traf sie auf eine syrische Frau, die die Wehen bekam. Während der Triebfahrzeugführer telefonisch Hilfe organisierte, kümmerte sich Hande Bergamo direkt um die Frau, die in Begleitung ihres Mannes und ihrer achtmonatigen Tochter war. Sie brachte die Schwangere in den windgeschützten Sitzbereich, schirmte sie gegen Gaffer ab und beruhigte sie. „Dann platzte die Fruchtblase“, erinnert sich Bergamo. Sie zögerte nicht lange, nahm ihre Dienststrickjacke und fing das Neugeborene auf. „Die Frau hat einmal gepresst, dann war das Baby raus. Das ging ruckzuck!“ In diesem Moment traf auch der Rettungsdienst ein, trennte die Nabelschnur durch und übernahm die Versorgung. Allerdings hatte die Frühgeburt – die Mutter war im siebenten Monat schwanger – einen Herzstillstand. „Ich habe geweint, so traurig war ich“, erzählt Hande Bergamo. Ein zweiter Rettungswagen kam mit Reanimationstechnik, um wenig später Mutter und den neugeborenen Jungen ins Krankenhaus zu fahren.

Doch damit war der Einsatz von Hande Bergamo – mittlerweile offiziell längst im Feierabend – noch lange nicht vorbei. Die 34-Jährige, die selbst Mutter eines vierjährigen Kindes ist, fuhr den Vater und die Tochter mit ihrem Privatauto zum Krankenhaus. Dort angekommen, durfte coronabedingt nur der Vater zu seiner Frau – also wartete Bergamo rund zwei Stunden mit dem Baby vor der Klinik. Ärzte überbrachten dann die freudige Botschaft: Das Kind lebt, auch wenn es am Bahnsteig kurzzeitig keine Lebenszeichen gezeigt hatte. Zu guter Letzt fuhr die SWEG-Mitarbeiterin den Vater und das achtmonatige Baby zu deren Wohnung in Ehingen. Drei Tage später rief die Tübinger Klinik bei Hande Bergamo an, um ihr zu danken und zu versichern, dass es in der syrischen Familie allen gut geht. „Da hatte ich mich megagefreut und wieder geweint – diesmal vor Glück!“

Ausstieg

Fragen Sie!

Die SWEG antwortet

Wie lautet das Fazit des Wasserstoffzug-Einsatzes auf der Zollern-Alb-Bahn?



→ Erstmals kam in Baden-Württemberg ein mit Wasserstoff betriebener Zug im regulären Betrieb zum Einsatz – und zwar von Mitte Juli 2021 bis Ende Februar 2022. Das Fazit der SWEG zum Probeeinsatz des Coradia iLint fällt positiv aus. Sowohl Fahrpersonal als auch Fahrgäste haben das Fahrverhalten des Fahrzeugs und die leisen Fahrgeräusche gelobt. Allerdings konnte der Zug in den ersten Wochen nur sporadisch im Einsatz sein, da prototypische Technikprobleme am Fahrzeug auftraten. Das Interesse an dem emissionsfreien Zug war sehr groß. Zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft informierten sich vor Ort – darunter hochrangige Delegationen aus Italien und Ungarn.

Haben Sie auch eine Frage an die SWEG? Dann schreiben Sie eine E-Mail an info@sweg.de. Mit etwas Glück wird Ihre Frage in der nächsten Ausgabe an dieser Stelle beantwortet.



Der Coradia iLint ersetzte mehrere Monate lang einen Dieselzug der SWEG auf den Zollern-Alb-Bahnen